



Unten im Tal schmiegt sich Bad Blankenburg in die Landschaft. Obendrüber thront Burg Greifenstein mit Burgschänke, Museum und einem Falknerhof

UNSERE SCHÖNE HEIMAT

Die SUPERillu-Serie

Ein Sommer-Wochenende im Schwarzatal

Mit dem Bad Blankenburger Wanderführer Werner Töpfer und Dackel Leopold sind wir zum Trippstein gewandert, genießen den weiten Blick ins Schwarzatal und auf den Ort Schwarzburg

Zwischen Saale und Rennsteig erstreckt sich das Tal der Schwarza. Folgen Sie unseren Reportern Michael Schoepperl und Michael Handelsmann in eine **wildromantische Flusslandschaft**

Sie weckt in uns das Goldfieber. Zieht Fliegenfischer in ihren Bann. Mal schlängelt sie sich, fast ein wenig schüchtern, durch malerisch-enge Schluchten. Öffnet sich dann wieder in weiten Landschaftsbildern. Die Schwarza. Stille Schönheit Südthüringens. Mit 53 Kilometer Länge eher kurz, ist sie jedoch weit mehr als nur eine Nebendarstellerin in deutschen Flusslanden. Die Schwarza entspringt, auf



Startfoto am Chrysopraswehr in Bad Blankenburg: die Reporter mit Rädern vom Thüringer Reiseveranstalter Travel Butler

Ein Fluss, an dem man Fliegenfischer findet und auf Strudeltöpfe starrt

Fortsetzung von Seite 27

717 Meter Höhe und nur einen Steinwurf vom Rennsteig entfernt, bei Scheibe-alsbach. Und nimmt, bevor sie in Rudolstadt in die Saale mündet, fast 60 kleinere Zuflüsse wie die Rinne oder die Lichte auf.

Mal radelnd, mal wandernd stromern wir heute an der Schwarza „in Gegenrichtung“, also flussaufwärts, entlang. Start ist Bad Blankenburg, das Tor zum Schwarzatal. Wo, hoch oben, Burg Greifenstein thront. Wo sie seit 1411 im Ortsteil Watzdorf das gleichnamige süffige Bier brauen. Wo im Park der Kurstadt heilende Quellen sprudeln. Und wo Friedrich Fröbel (1782–1852) eine bahnbrechende Idee entwickelt und ein Wort geprägt hat, das heute weltweit verstanden und daher auch nur selten übersetzt wird, nämlich: „Kindergarten“. Den ersten dieser Art (den es auch heute noch gibt) hat der weit-



Hier schlafen Sie gut

Historisches Fachwerk, in den Hang gebaut, eine ruhige, gemütliche Bleibe: Das ist das Hotel Schwarzaburg (DZ ab 74 Euro) im gleichnamigen Ort. Infos: www.hotel-schwarzaburg.de

sichtige Pädagoge genau hier 1840 gegründet. Im örtlichen Museum und in seinem Geburtshaus in Oberweißbach (S. 32) kann man Fröbels Lebenswerk nachspüren.

Am Chrysopraswehr am Rand Blankenburgs haben wir uns aufs Rad geschwungen und folgen fürs Erste dem Schwarzatal-Radweg (Gesamtlänge 40 km, endet in Neuhaus am Rennweg). Links der Schwarza, die hier dank dichter Mischwälder und eng am Ufer aufragender Schieferfelsen ein entspanntes und bikerfreundliches „Schattendasein“ fristet, führt der Radweg meistens über weiche Waldböden. Spätestens wenn hinter einer

lang gezogenen Kurve rechts der Kirchfelsen (der mit den markanten „Türmchen“) auftaucht, ist es Zeit, in die Strudeltöpfe zu gucken. Das ist jedoch nichts zum Naschen, sondern es handelt sich um von der Strömung ganz eigenwillig ausgewaschene Schieferfelsen, die wie Kunstwerke im seichten Wasser liegen (rechts unten).

Wie durch Nadelöhre windet sich der Fluss wenig später in engen Serpentin in und um Schwarzburg herum. Mit seinem alten Fachwerk, der schmucken Talkirche im „unteren Ort“ und dem „oberen Ort“ mit seinem tiefblau schimmernden Waldbad und dem Schloss ist Schwarzburg ein ganz besonders romantisches Kleinod. Und in mehrfacher Hinsicht geschichtsträchtig: wurde hier doch am 11. August 1919 die Weimarer Verfassung unterzeichnet. Zudem war der Ort Stammsitz der über Jahrhunderte die Region prägenden Fürsten von Schwarzburg. Weshalb wir eine Führung durch das Schlossgelände, vor allem aber eine Besichtigung des dortigen Kaisersaals (rechts unten) auch wärmstens empfehlen.

In Schwarzburg haben wir uns mit Werner Töpfer auf eine Wanderung verabredet. Jenseits von Forstbotanischem Garten und Schweizerhaus (einst Flößerherberge, heute ein beliebtes Gasthaus) geht's dann doch ziemlich zackig und über etliche Höhenmeter nach oben. Ziel ist eine kleine Hütte am Trippstein (ca. 10 km). Wanderführer Töpfer hat nicht zu viel versprochen, als er sagte, dass der „stramme Aufstieg“ vom „schönsten aller Blicke ins Schwarzatal“ – dem legendären Trippsteinblick – verstuft werde. Wer jetzt auf den Geschmack gekommen sein sollte und die Region auf Schusters Rappen erkunden will, dem sei der nahe Panoramaweg Schwarzatal ans Herz gelegt. Auf 136 Kilometern folgt dieser in weiten Bögen der Burgenregion an der Saale bis runter zum Rennsteig – und wieder zurück.

Tags darauf sind wir aber wieder aufs Rad gestiegen. Haben die historische Porzellanstadt Sitzendorf durchquert und haben via Unterweißbach einen kurzen Schwenk zur imposanten Talsperr Leibis-Lichte unternommen, um schließlich in Obstfelderschmiede zu landen. Hier, in einem Terrain, das selbst trainierte Moun-



Wie ein Lasso schwingt er die Schnur, um den Köder möglichst punktgenau zu landen: Fliegenfischer Günter Höbl aus Regensburg ist erstmals Gast im Schwarzatal – und hofft auf reiche Beute

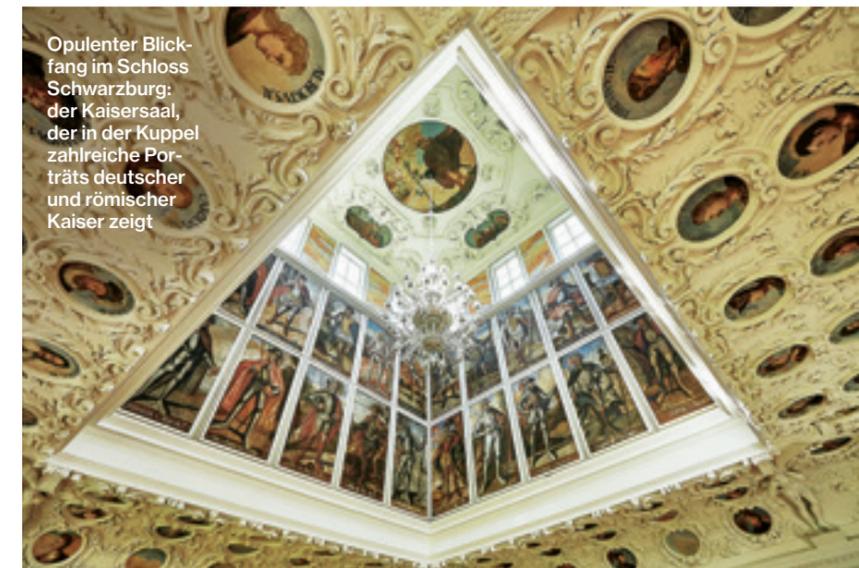


Die schöne Talkirche von Schwarzburg: Als Radwegekirche lädt sie Urlauber auch zu einer stillen Einkehr ein

FOTOS: Michael Handemann/SUPERILLU



Dank der stetigen Strömung der Schwarza werden aus schlichten Schieferfelsen kunstvolle „Strudeltöpfe“



Opulenter Blickfang im Schloss Schwarzburg: der Kaisersaal, der in der Kuppel zahlreiche Porträts deutscher und römischer Kaiser zeigt

Die Vielfalt des Oberweißbacher Kräuterlehrpfads (90 Heilpflanzen) haben wir mit Kräutermädchen Charlotte, Kräuterfrau Katharina und Buckelapotheker Gerd erkundet

Der Pfad der Buckelapotheker, die Polka der Besenbinder und Katis leicht frivole Lust an „üppigen Mädels“

Fortsetzung von Seite 28

tainbiker fordert, sollten Freizeitradler samt Drahtesel auf die Oberweißbacher Bergbahn umsteigen. 1387 Meter Strecke. 323 Meter Höhenunterschied. 25 Prozent Steigung. Nach 18 Minuten Fahrzeit ist man oben am Bahnhof Lichtenhain (8 Euro plus 2 fürs Bike, www.oberweissbacherbergbahn.com). „Im Sommer setzen wir auch Open-Air-Waggons ein“, sagt Bahnhöfchefin Diana Saager, die sich freut, pro Jahr „um die 170 000 Fahrgäste“ auf der 1923 eröffneten Seilbahn begrüßen zu können.

Hier, im oberen Schwarzatal, sind's nur ein paar Radelkilometer, und wir erreichen Oberweißbach. Wie schon erwähnt – auch eine Fröbelstadt! Mit schönem Memorialmuseum, mit Fröbelturm (90 Stufen) auf dem 785 Meter hohen Kirchberg-Gipfel, mit weitem Blick ins Schwarzatal und – bei guter Sicht – bis ins Weimarer Land. Und mit der Hoffnungskirche, die wegen ihrer Größe auch „Südthüringer Dom“ genannt wird: drei Emporen, dereinst 2 000 Sitzplätze, größte Kanzel Europas. Das kommt natürlich nicht von ungefähr! Sondern ist ein Verweis auf den Reichtum und die Weltläufigkeit, die der Olitätenhandel früherer Zeiten in den Ort spülte.

Olitäten ... was? Sagen wir vereinfacht mal Kräuterhandel dazu. Der blühte im Schwarzatal einst besonders prächtig. „Was von Kräuterfrauen an Blutwurz, Arnika und Fingerhut gesammelt und zu Heilmitteln in Form von Tees, Tinkturen oder Salben veredelt wurde, ging von Oberweißbach in die weite Welt“, erzählt die Marketingchefin des Ortes, Katharina Eichhorn, die selbst Kräuterseminare organisiert und über den hiesigen Kräuterlehrpfad führt (links). Mit voll bepacktem Reff, einer Art hölzerner Kiepe, die hier im Ort aus feinem Ziegenleder gefertigt war, sind die Oberweißbacher Ranzer dann jedes Frühjahr in die Ferne gezogen. Und man darf annehmen, dass beim „Auszug der Buckelapotheker“ das ganze Dorf stolz feiernd auf den Beinen war.

Der Olitäten-Rundwanderweg (Tipp links) streift etwas südlicher auch den Ort Cursdorf, wo ein Glasapparatemuseum eine andere alte handwerkliche Tradition



Jagdausflüge von Adlern, Falken und Bussarden hautnah erleben? Klar, bei Ralf Schubach auf Burg Greifenstein (Show Di.-So., 15 Uhr). Dann ist Uhu „Bubu“ (u.) auch am Start! Infos: www.adler-falkenhof-burggreifenstein.de



Ihre frech-frivole Porzellan-kunst hat immer auch „was Augenzwinkerndes“: Kati Zorn, die Porzellanbildhauerin aus Cursdorf mit Jenenser Wurzeln, ist einfach selbst ein Unikat!



Die Besenbinder-Polka und viel anderes Volksgut sind ihr Metier: Die Tanzgruppe Unterweißbach eröffnet am letzten August-Wochenende die heimische 350. Kirmes

Unser Tipp

Rund um Oberweißbach folgt der Olitäten-Rundwanderweg (10 km, inklusive Kräuterlehrpfad) der Spur der Buckelapotheker. Wanderinfos und -karten via www.oberweissbach.de



Immer die „goldrichtige“ Entscheidung, wenn Sie an der Schwarza Lust auf eine Runde Goldwaschen bekommen: Achim Sommer führt Sie kundig auf die Spur der Nuggets



Markt 10, Oberweißbach: Hier wurde Kindergarten-Erfinder Friedrich Fröbel geboren, hier wird von seinem Leben erzählt und auch vom Job der Buckelapotheker und Kräuterfrauen



1923 eröffnet, seit 1980 unter Denkmalschutz: Ohne Fahrt in der Oberweißbacher Bergbahn war es kein richtiger Ausflug ins Schwarzatal!

Oberweißbachs Gipfelstürmer und ein Sommer, der das Goldfieber weckt

Fortsetzung von Seite 31

der Region würdigt. Wo aber vor allem – an der Treibe 19 – die wunderbare Kati Zorn zu Hause ist (www.katizornporzellan.de). Eine Porzellanplastikerin, die sich mit ihren frivolen und skurrilen Werken in ganz Deutschland einen Namen gemacht hat. Leitfigur in ihrer Arbeit ist immer wieder „die fette Anette“. „Lebenslustig. Üppig. Eine Type, mittels derer sich herrlich mit den kleinen Unzulänglichkeiten des Lebens spielen lässt“, sagt die Künstlerin, die ihr Handwerk einst in Meißen lernte. Ein Stopp hier? Ein Muss!

Ein anderer Lebenskünstler, den man bei einer Schwarzatour auf dem Zettel haben sollte, ist Achim Sommer. Thüringer Urgestein. Goldwäscher. Geschichten-erzähler. Einer, der, kaum konnte er laufen, „mit Mamas Tellern losgezogen“ ist, um an der Schwarza Gold zu schürfen. Heute



ist er 76. „Aber wenn’s in der Pfanne blinkt, bin ich elektrisiert wie am ersten Tag“, bekennt er. Rund 500 Gästen jährlich zeigt er, meistens um Mellenbach-Glasbach, wie man mit Pfanne, Schaufel und Strömung goldrichtig agiert. Und meistens können sich auch alle über ein paar Spuren Seifengold zum Mitnehmen freuen (www.goldwaschen-thueringen.de). 5,6 Gramm wog übrigens Achims größtes je gefundenes Nugget. Reich hat ihn sein Goldfieber nicht gemacht. Aber neugierig ist er geblieben – ein Leben lang!

Hier essen Sie gut

Klar, dass bei Susann Röhring (l.) die Thüringer Klöße handgemacht sind. Der Sauerbraten dazu (11,20 Euro) – ein Gedicht! Wo krieg ich das? Im Gasthof & Pension Zur Schenke in Oberweißbach, wo Susans Familie seit sechs Generationen lecker auftritt und als besonders sympathischer Gastgeber in Erinnerung bleibt. Markt 8, www.gasthofzurschenke.de

Forelle nach Art der Müllerin

Klassiker der Region: mit Herz serviert im Flair Hotel Waldfrieden in Meuselbach-Schwarzühle

Zutaten für 2 Personen

- 2 frische Forellen • 3 EL Mandeln
- 100 g Butter • 200 g Frühkartoffeln
- 1 Zitrone • 1 Prise Salz
- 1 TL Zucker • 1 Bund Petersilie
- 200 g Mehl

Zubereitung

1. Im ersten Schritt müssen die Kartoffeln geschält und auf den Punkt im gut gesalzenen Wasser gekocht werden.
2. Um die Mandeln vorzubereiten, wird der Zucker langsam in der Pfanne erhitzt. Ein kleines Stück Butter hinzugeben und die Mandeln darin schwenken, bis sie goldbraun sind.
3. Um die Forellen geschmackvoll und knusprig zubereiten zu können, müssen sie gewaschen, mit Zitrone gesäuert und gesalzen werden. Anschließend werden sie im Mehl gewendet und direkt in eine heiße,

mit Fett gefüllte Pfanne gegeben. Die Forellen werden dann von beiden Seiten goldbraun gebraten.

4. Als Beilage passen Frühkartoffeln sehr gut zu den Forellen. Die Kartoffeln werden in der Pfanne mit

Butter und gehackter Petersilie geschwenkt. Die Mandeln werden beim Anrichten über die Forelle gegeben.

Zubereitungszeit für das Gericht: ca. 45 Minuten



Freiluftkino auf Lübzer Art.

Besuchen Sie die
**STÜRTEBEKER
FESTSPIELE**
Ein Genuss mit Lübzer

Von hier. Natürlich.